Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 9 (1901)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Das Centralkomitee des schweiz. Sanitätsvereins an seine Sektionen : Avis du Comité central de la Société S.-M.-S. aux sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gespannter Aufmerksamkeit zu und belohnte den Redner am Schlusse mit reichlichem Applaus. Wir zweifeln nicht daran, daß dieser Vortrag gute Früchte zeitigen wird. F.

Am 20. Januar 1901 fand im Lokal „National" die Generalversammlung des **Militär-Sanitäts-Vereins von Olten und Umgebung** statt. Jahresbericht und Kassabericht pro 1900 wurden einstimmig genehmigt. Das Vereinskomitee pro 1901 wurde bestellt, wie folgt: Rud. Pärli, San.-Unteroffizier, Präsident; Franz v. Büren, Träger (Landst.), Vizepräsident; Othmar Christ, San.-Unteroffizier, Sekretär; Karl Berger, Wärter, Kassier; Viktor Wyß, Träger, Beisitzer und Materialverwalter. Nach Erledigung der Traktanden erfolgte noch eine rege Debatte über Gewinnung von Sanitätsmannschaft und deren Beitritt in einen Militärsanitätsverein. Über diese Angelegenheit wird dem Centralkomitee später Eingabe gemacht.

Männer-Samariter-Verein Olten. Die von 25 Aktivmitgliedern besuchte Generalversammlung des M.-S.-V. Olten, die Sonntag, 20. Januar, nachmittags im „Halbmond" stattfand, genehmigte Protokoll, Jahresbericht, Kassabericht und Inventar. Der Verein erhielt durch den anfangs Winter abgehaltenen Samariterkurs 37 neue Aktivmitglieder. Die Kasse weist bei 128 Fr. 08 Einnahmen und 76 Fr. 07 Ausgaben einen Aktivsaldo von 52 Fr. 01 auf, der hauptsächlich dem Beitrag der Rot-Kreuz-Sektion Olten zu verdanken ist. Den Anwesenden darf es zur Ehre angerechnet werden, daß die sämtlichen das Vereinsorgan — das „Rote Kreuz", das seit Neujahr samt der Beilage „Am häuslichen Herd" bloß 3 Fr. jährlich kostet — selbst abonnierten und auf einen Beitrag aus der Vereinskasse daran verzichteten. Damit fällt das bisherige, oft etwas unbequeme Cirkulationssystem dahin. Als erste Hauptaufgabe für die nächste Zeit wurde die Einrichtung von Samariterposten in Aussicht genommen und der Vorstand, da die bisherigen, außer dem Präsidenten, teils abgereist sind, teils eine Wiederwahl bestimmt ablehnten, bestellt aus den HH. J. Gisi-Dörfliger (Präsident), Schwäglin, Zugführer, Schürmann, Flury und Scheidegger. („Olt. Tagbl.")

Interlaken. Der öffentliche Vortrag des Hrn. Oberfeldarzt Dr. Mürset aus Bern über das Samariterwesen versammelte am Sonntag, 27. Januar, abends im Hotel „Kreuz" eine stattliche Zuhörerschaft. Es hatten sich cirka 50 Damen und 30 Herren eingefunden. Nach kurzer Begrüßung durch Hrn. Lichtenberger, Präsident des Samaritervereins Interlaken und Umgebung, machte uns der geehrte Vortragende mit den Anfangsgründen des Samariterwesens bekannt. Er verbreitete sich eingehend über den Zweck und die Ziele der Samaritervereine, welche darin bestehen, Leute aus allen Volksklassen heranzubilden zur Ausübung der ersten Hülfeleistung bei Verletzungen und Unglücksfällen bis zur Ankunft des Arztes. Er bezeichnete mit markigen Worten die Grenze der Thätigkeit der Samariter. An mehreren Beispielen zeigte uns Hr. Dr. Mürset, wie notwendig die Heranbildung von tüchtigen Samaritern beiderlei Geschlechts sei, in ethischer und patriotischer Hinsicht. Er sprach von den Schwierigkeiten, welchen das Samariterwesen ausgesetzt sei, hob die Wichtigkeit der ersten Hülfeleistungen gebührend hervor und beleuchtete dann die verschiedenartigen Momente eines Samariterkurses, wie ein solcher in den nächsten Tagen bei genügender Beteiligung hier abgehalten werden soll. In klarer Weise schilderte er den hohen Wert solcher Unterrichtskurse und wies nach, wie viel noch in unserm Vaterlande zu thun sei, bis das Samariterwesen die ihm gebührende Stellung in der Schweiz errungen habe. Er machte uns bekannt mit den segensreichen Bestrebungen des Vereines vom Roten Kreuz, erklärte uns die Erfolge der Genfer-Konvention und zeigte uns die Fortschritte des Samariterwesens in unsern Nachbarstaaten Deutschland, Frankreich und Österreich. Besondere Thätigkeit entwickelt auch England im Samariterwesen. Zum Schlusse legte er uns ans Herz, darauf hinzuwirken, daß auch im Oberland eine Sektion des Vereins vom Roten Kreuz gegründet werde. Reicher Beifall wurde seinen hochinteressanten Ausführungen von der Zuhörerschaft zu teil. Hr. Samariterpräsident Lichtenberger verdankte in warmen Worten dem Hrn. Oberfeldarzt Dr. Mürset seinen ebenso lehrreichen, als interessanten Vortrag. („Oberl. Volksbl.")

Das Centralkomitee des schweiz. Militär-Sanitätsvereins
an seine Sektionen.
Avis du Comité central de la Société S.-M.-S. aux sections.

Im Einverständnis mit unserer Sektion haben wir die diesjährige Delegiertenversammlung auf Samstag den 4. und Sonntag den 5. Mai festgesetzt. Wir ersuchen die Sektionen, eventuelle Anträge bis **spätestens Ende März** dem Centralkomitee einzusenden; ferner bitten wir, uns die Anzahl der Delegierten und Gäste **bis 10. April** bekannt zu geben.

Vom schweiz. Militärdepartement ist unserm Verbande für das Jahr 1900 eine Subvention von **1100 Fr.** — zugesprochen worden, welche Summe laut Anordnung des Hrn. Oberfeldarztes in nachstehender Weise auf die einzelnen Sektionen zu verteilen ist. — Im weiteren ist der Centralkasse aus dem Hülfsfond für schweiz. Wehrmänner die Summe von **400 Fr.** — zugesprochen worden.

Wir verdanken diese Zuwendungen auch an dieser Stelle aufs beste.

D'accord avec notre section locale, nous avons fixé à samedi, 4, et dimanche, 5 mai, la date de l'assemblée des délégués de cette année. Nous prions les sections de nous faire parvenir leurs propositions éventuelles **au plus tard pour fin mars,** et de nous faire connaître le nombre des délégués et des hôtes **jusqu'au 10 avril pr.**

Le département militaire fédéral a alloué à notre société une subvention de **1100 fr.** pour l'année 1900. Le médecin en chef a fixé comme suit la répartition entre les sec-

tions et la quote-part de la caisse centrale. — Cette dernière recevra en outre la somme de **400 fr.** prise du fonds de secours pour soldats suisses.

Nous adressons nos sincères remercîments pour ces subventions à l'autorité respective.

Verteilung: — Repartition:

Aarau 11 Fr., Amrisweil 27 Fr., Basel 99 Fr., Bern 52 Fr., Biel 54 Fr., Birseck 38 Fr., Chaux-de-Fonds 35 Fr., Degersheim 31 Fr., Herisau 45 Fr., Lausanne 15 Fr., Lichtensteig 9 Fr., Liestal 78 Fr., Luzern 28 Fr., Rheinthal 18 Fr., Solothurn 29 Fr., St. Gallen 53 Fr., Straubenzell 41 Fr., Unter-Aargau 21 Fr., Wald-Rüti 32 Fr., Zürich 151 Fr., Zürichsee-Oberland 3 Fr., Centralkasse 230 Fr.

Mit kollegialischem Gruß! — Salutations cordiales!

Biel *(Bienne)*, 11. Februar *(Février)* 1901.

Namens des Centralkomitees, — Au nom du Comité central,
Der Präsident (le président): sig. **S. Marthaler.**
Der Sekretär (le secrétaire): sig. **H. Vogt.**

An die Vorstände sämtlicher Rot-Kreuz-Vereine.

Pro Memoria.

Ende März letzter Termin für die **Einsendung** der ausgefüllten **Jahresberichtformulare** an das **Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst in Bern.**

Kleine Zeitung.

Über die **Verwendbarkeit der Knochen** bestehen leider immer noch die irrtümlichsten Ansichten, die eine nicht unbedeutende Schädigung in volkswirtschaftlicher Beziehung zur Folge haben. Nur das teuerste Fleisch ist das billigste, weil es gleichzeitig das beste ist, und besonders der Arme sollte es unter allen Umständen vermeiden, Knochen oder Fleischabfälle für sein geringes Geld zu kaufen, sondern sollte dafür lieber Wurst oder Schellfisch heimbringen. Abgesehen von Fett kochen aus den Knochen nur Salze aus, die zwar Suppe und Gemüse schmackhaft machen und daher kräftig erscheinen lassen, aber deren Nährwert nur so unbedeutend erhöhen, daß das Verhältnis im Vergleich zu dem verausgabten Geld unbedingt als ein ungünstiges bezeichnet werden muß. Der Reiche kann sich wohl den Luxus erlauben, den Salzgehalt der Knochen in seinen Speisen zu verwenden; der Arme aber sollte sparsamer wirtschaften, und das um so mehr, da er ja durch Zusatz von Kochsalz bedeutend billiger zu derselben Wirkung kommen kann. (Bl. f. Volksgesundheitspfl.)

Die Volksstämme mit künstlich verunstaltetem Schädel sind am zahlreichsten in Amerika vertreten, wo die Indianer schon seit Jahrhunderten Schädelplastik treiben. Der bekannte Anatom Ecker unterscheidet zwei Arten dieser sonderbaren „Verschönerungsmethode", eine, die den Schädel keilförmig abspitzt, und eine andere, die ihn cylinderartig in die Höhe treibt. Die erste findet man bei den Indianern Nordwest Amerikas, den Caraiben der Antillen und anderen mehr. Sie beginnt naturgemäß schon in den ersten Lebenstagen, wenn die Knochen des Kindes noch weich und biegsam sind. Man legt das Kind dazu in eine mit Moos oder Werg gefütterte Wiege, ein ebenfalls mit Werg gepolstertes Brett kommt auf den Hinterkopf, ein zweites auf die Stirn, beide werden mit Wickeln fest verschnürt und nicht eher abgenommen, als bis das Kind laufen kann. In Louisiana pressen die Eingeborenen den Schädel des Kindes in einen Teig von Töpferthon, um ihm die gewünschte spitze Form zu geben; überhaupt hat beinahe jeder Stamm eine andere Art von Apparaten für diesen Zweck. Die cylinderartige Deformation hat man vielfach an Schädeln aus alten Gräbern gefunden. Auf der Hochebene der Anden, in Bolivia am Titicacasee ꝛc. scheint sie sehr verbreitet gewesen zu sein und wird auch noch heute geübt. Die Bandage für diese Art wird ringförmig um den Kopf gelegt und treibt die oberen Partien wie einen Zuckerhut in die Höhe. Die Gründe für die eigentümliche Sitte sind schwer zu erklären. Teils mögen mystische, teils mißleitete